



Konzept Sterbebegleitung – Lebensbegleitung

Sterben gehört zum Leben

Auch und gerade in diesem Lebensabschnitt begleiten wir unsere Bewohner.

Die Sterbebegleitung orientiert sich am Hospizgedanken, d. h. wir nehmen die Bedürfnisse, Ängste und Hoffnungen des Bewohners in dieser letzten Lebensphase wahr und berücksichtigen neben körperlichen auch psychosoziale und spirituelle Aspekte.

Dieser interdisziplinäre Ansatz zeigt sich in schmerzlindernder Palliativmedizin und Palliativpflege. Die Angehörigen werden als Betroffene einbezogen – auch in der Zeit der Trauer vor, während und nach dem Sterbefall. Außerdem wird auf Wunsch der zuständige Seelsorger und ggf. die Hospizgruppe dazu gebeten.

Auch der Bestatter trägt zur angemessenen Begleitung bei.

Bei der Begleitung ist uns wichtig:

- Für eine ruhige und „warme“ Atmosphäre zu sorgen
- Gemeinsam mit dem Arzt schmerzlindernde Maßnahmen und eine angepasste Behandlung durchzuführen. (Patientenverfügung beachten, wenn vorhanden).
- Die Körperpflege der jeweiligen Situation individuell anzupassen. Das Wohlbefinden (möglichst angenehme Lagerung, häufige Mundpflege, etc.) steht im Vordergrund.
- Wenn möglich Bedürfnisse, letzte Wünsche erkennen und erfüllen.
- Zeit nehmen für die psychosoziale Betreuung und Begleitung, evtl. Sitzwache je nach individueller Situation, nonverbale Kommunikation (Hand halten, Blickkontakt, etc.), Gespräch oder Schweigen, Musik, Gebet usw.
- In Absprache mit den Angehörigen ggf. Hospizgruppe einzubeziehen.

Auch die Angehörigen benötigen Betreuung:

- Einbindung in hospizliche Sterbebegleitung
- Sie können rund um die Uhr beim Sterbenden bleiben (bequeme Sessel, Decke) und werden in unserem Hause gerne mitversorgt, indem wir Mahlzeiten und Getränke, etc. anbieten.
- Zeit haben für Gespräche, Trost
- Begleitung bei Eintritt des Todes, evtl. gemeinsames Gebet
- Angehörigen Zeit geben, sich in Ruhe zu verabschieden

Die Würde des Menschen wird auch nach dem Eintreten des Todes gewahrt, er wird behutsam und respektvoll versorgt, d. h. gewaschen und der Bestattung entsprechend gekleidet.

Die Gestaltung des Zimmers erfolgt so, dass es den Angehörigen, Mitbewohnern und Pflegenden ein Abschiednehmen in würdiger Atmosphäre ermöglicht.

Wenn gewünscht wird eine interne Trauerfeier abgehalten.

Die Angehörigen erhalten Beistand und Hilfe bei den anstehenden Formalitäten nach dem Tode und eine Begleitung in ihrer Trauer.



Vorbereitung

I. Unterlagen von der Heimleitung

Dokumentationsvorbereitung: Stammbblatt, ärztliche Kommunikation + Vitalwerte, Gewichtsprotokoll anlegen, bei Bedarf Diabetes-Formular

Grundpflegenachweise: Frühdienst, Spätdienst, Nachtdienst

Risikoeinschätzung und Risikobewertung, Berichteblatt, Pflegeüberleitbericht.

Zu den Anlagen gehören, wenn vorhanden: Patientenverfügung, Betreuungsurkunde, Generalvollmacht

Formular Zimmerpflege, **Kontrolle des Zimmers:** Namensschild, Bett, Obstkorb etc.

II. Durchführung

Begrüßung in der Halle, Begleitung zum Zimmer

Information über alle Räumlichkeiten wie Speisesaal, Kapelle, etc.

Tagesablauf besprechen

Essenswünsche und Getränke erfragen, Frühstückskarte anlegen

Aufnahmegespräch:

Angehörige bringen ärztlichen Bericht mit,

KV-Karte, wenn vorhanden Befreiungsausweis (zuerst bei HL vorlegen)

Medikamente

Behandlungspflege

Therapien

Hautzustand

Hilfsmittel

ausreichend Wäsche,

III. Nachbereitung

Frühstückskarte und besondere Wünsche oder Diäten an die Küche weiterleiten

Doku vervollständigen

Medikamente richten

Informationsweitergabe an die anderen MitarbeiterInnen